

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XVIII. Capitel. Wie wir durch die Traurigkeit und Schmerzen Christi
sollen lernen die Wohllust des Fleisches dämpfen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

23. Ps. 140, 1. u. f.: Errette mich, Herr, von den bösen Menschen, behüte mich vor den frevelen Leuten, die Böses gedenden in ihren Herzen, und täglich Krieg erregen. Sie schärfen ihre Zunge, wie eine Schlange, Ottergift ist unter ihren Lippen. Sela. Bewahre mich, Herr, vor der Hand der Gottlosen. Behüte mich vor den frevelen Leuten, die meinen Gang gedenden umzustossen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Weg, und stellen mir Fallen an den Weg. Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott, HERR, vernimm die Stimme meines Flehens. Herr, HERR, meine starcke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits. Herr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht, starcke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sich erheben. Sela. Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen. Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erdeschlagen, daß sie nimmermehr nicht aufstehen. Ein böses Maul wird

kein Glück haben auf Erden. Ein frevel böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden. Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen. Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

14. Ps. 142, 1. u. f.: Ich schreye zu dem Herrn mit meiner Stimme; ich stehe dem HERRN mit meiner Stimme; ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth. Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Weg, da ich auf gehe. Schau zur Rechten, und siehe, da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner Seelen an. HERR, zu dir schreye ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohl thust.

Das XVIII. Capitel.

Wie wir durch die Trau-

rigkeit und Schmerzen Christi sollen lernen die Wohlkust des Fleisches dämpfen.

Matth. 26, 38: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod.

Das dritte Stück der Trübsal und Kreuzes Christi ist seine grosse unaussprechliche Traurigkeit und Schmerzen, welche sich mit ihm von Mutter Leibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche Seele mit dem Lichte göttlicher Erkenntnis und Weisheit durch die persönliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet: so hat sie auch alles Zukünftige, das ihr begegnen sollte, als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster Traurigkeit und inniglichem Leiden vom Anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvor gesehen ihre undenkliche und unsägliche Seelen-Angst und unaussprechliche Leibes-Schmerzen. Denn je zarter, reiner, unschuldiger die menschliche Natur in Christo ist: je grössere Angst, Schmerzen und Pein sie erlitten hat. Welches man siehet an aller innerlicher geistlicher Seelen-Angst. Denn je edler die Seele ist denn der Leib, wegen der Unsterblichkeit: je grössere Schmerzen sie auch leidet, denn der sterbliche Leib. Darum ist der Herr Christus nicht froh worden für sich selbst, oder seinerthalben; sondern seine Freude ist gewesen, daß sein

himmlischer Vater von dem Menschen möchte recht erkant, geehret, und die Werke Gottes offenbar werden. Darum freuet er sich im Geist, da die siebenzig Jünger wiederkommen. Luc. 10, 21. Weil er wußte alles, was ihm begegnen würde, und von wem, nemlich von seinem eigenen Volk: so hats nicht anders seyn können, denn daß er in steter Traurigkeit und Schmerzen gewest, und je näher seinem Leiden, je trauriger; wie er spricht Luc. 12, 50: Ich muß mit einer Taufe getauft werden, und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe! Da nun die Zeit kam, sprach er Matth. 26, 38: Meine Seele ist betrübet bis in den Tod. Da er die allerhöchste Traurigkeit und Seelen-Angst erlitten, darüber er auch blutigen Schweiß geschwizet. Luc. 22, 4.

2. Seine Seelen-Angst und Leibes-Schmerzen, so er am Kreuz erlitten, kann keines Menschen Zunge ausreden. (1) Weil die Sünde so ein unendlich und unaussprechlich Uebel ist. Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Strafe der Sünde dem Sohn Gottes an Leib und Seele unaussprechliche, und von keinem pur laustern Menschen erträgliche Angst und Schmerzen gemacht.

3. (2) Weil er die Sünde der Welt getragen. Das ist:

ist: Er hat nicht allein für die Sünde gelitten, so vom Anfang der Welt geschehen, sondern auch für die, so bis ans Ende der Welt geschehen sollte. So viel nun alle und iede Menschen Sünde gehabt, so viel Schmerzen hat Christus gelitten, ja um Einer Sünde willen unzählliche Schmerzen; und so grosse Sünde, so grosse Schmerzen und Pein. Darum bittet er am Delberge: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir. Matth. 26, 39.

4. (3) So ist auch sonst noch ein höher und unaussprechlicher Schmerz Christi, den er empfunden wegen seiner vollkommenen Liebe. Denn je grösser Liebe, je grösser Schmerz. Denn was man nicht liebet, machet keinen Schmerzen. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkommenlich liebet, so hats ihm an seiner Seele auch vollkommenlich und unaussprechlicher Weise weh gethan, daß Gott sein himmlischer Vater so hoch beleidiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unsere Sünden mit aller ihrer Strafe so weh nicht gethan; als daß Gott, der die Liebe selbst ist, durch die Sünde so hoch beleidiget worden. Und um der Liebe willen des Vaters, die billig von keiner Creatur sollte beleidiget werden, hat Christus den allererschmählichsten Tod, und die allergrösste Schmerzen und Pein

auf sich genommen, uns armen Menschen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben, auf daß, so hoch die Liebe des Vaters durch Menschen beleidiget, er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

5. (4) Hat auch Christus die höchsten Schmerzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des ganzen menschlichen Geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben, und aller Sünde getragen: so wolte er auch gern, daß sie alle selig würden. Und ist also der Menschen Unbussfertigkeit ihm das höchste Leiden gewesen. Denn das ist seiner Liebe zuwider, sonderlich derer Verderben und Verdammniß er zuvor gesehen, daß sie nicht werden Busse thun; zu geschweigen, daß ihm an seiner liebevollen Seele weh gethan der grosse Haß und Meid, Feindschaft und Lästerung derer, die er doch wolte selig machen. Daher spricht er: Die Schmach bricht mir mein Herz, und kräncket mich. Ps. 69, 21. Welches er nicht seinen halben allein klaget und betrauret, sondern vielmehr derer halben, die solche Schmach an ihm übeten.

6. (5) So ist das auch sein grösser Schmerz und Pein gewesen, daß er, als Gottes Sohn, dennoch von Gott verlassen gewesen. Gott konte ihn zwar nicht verlassen, denn er war ja selbst

selbst Gott, ja er war und blieb Gott, da er am Creuz hing, da er starb, da er begraben ward: und klaget dennoch, GOTT habe ihn verlassen. Ps. 22, 2. Matth. 27, 46. Aber er hat mit seinem kläglichen Geschrey anzeigen wollen, daß ihm Gott, als einem Menschen, seinen Trost entzogen, sich vor ihm verborgen, und daß er uns sein grosses Elend durch sein kläglich Geschrey offenkundig machte.

7. (6) Ist auch Christi Schmerz und Pein unaussprechlich gewesen wegen seiner Person. Denn er war wahrer GOTT. Darum alle Schmach und Lästerung, so ihm widerfahren, ein unendlich Uebel war, weil es der ganzen Person widerfuhr, die GOTT und Mensch war, und also Gott selbst; welches der Seelen Christi ein hohes und unaussprechliches Leiden gewesen.

8. (7) Was die leibliche Pein und Marter dem unschuldigsten, heiligsten, jungfräulichen, zartesten Leibe des Herrn für Schmerzen gemacht, wer kann das ausdrücken? Einen so unschuldigen, zarten, edlen, reinen Leib, von dem Heiligen Geist empfangen, mit der ewigen Gottheit persönlich vereinigt, mit dem Heiligen Geist und aller Fülle der Gottheit erfüllt, schlagen, geißeln, verwunden, zerstechen, creuzigen, tödten; das ist ein Leiden über

alles Leiden auf Erden. Keiner Creatur kanns aussprechen. Was ist dagegen alles unser Leiden und Creuz, die wir Sünder seyn, und den ewigen Tod und Verdammniß verdienet haben? Und wir fliehen davor, murren dawider, da es doch eine heilsame Arznei ist.

9. Wahrlich, eine Seele, die Christum lieb hat, soll kein andrer Leben und Stand in dieser Welt wünschen, denn einen solchen, wie Christus, unser Herr, gehabt hat. Das soll man für den größten Gewinn achten in dieser Welt, und dessen soll sich eine liebhabende Seele freuen, daß sie würdig ist, mit Christo zu leiden. Und weil wir wissen, daß Trübsal uns muß begegnen auf dem Wege zum Himmelreich, dadurch wir kommen zu einer so grossen unaussprechlichen Herrlichkeit: Ap. Gesch. 14, 22. warum wandeln wir denselben Weg nicht mit Freuden? Ja auch darum, weil der Sohn Gottes diesen Weg gegangen, und ihn mit seinem heiligen Exempel geheiligt, und in sein Reich nicht anders wollen eingehen, denn durch Leiden. Luc. 24, 16. Ja auch darum, weil auf so kurzes Leiden solche immerwährende Freude folget.

10. Gleichwie nun Christus, aus Liebe gegen uns, sein selbst in keinem Dinge verschonet hat; sondern alles williglich um un-

sert

fert wiken erlitten: Also sollen wir ihn auch hinwieder lieben, und nicht müde werden in einiger Trübsal.

Das XIX. Capitel.

Wie wir in dem gecreuzigten Christo, als in dem Buch des Lebens, anschauen sollen unsere Sünde, Gottes Zorn, Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Offenb. Joh. 5, 1: Ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Stuhl saß, ein Buch inwendig und auswendig geschrieben.

Den gecreuzigten Christus stellet uns Gott vor die Augen als ein Buch des Lebens, an welchem wir die allerheiligste Weisheit lernen und studiren sollen. Denn in ihm ist die Schrift, alle Propheeten und das ganze Gesetz vollkommenlich erfüllet, durch vollkommenen Gehorsam bis in den Tod, durch Erleidung der schrecklichen Strafe, und des Fluchs für die Sünde der Welt. Das ist das Buch, so auswendig und inwendig geschrieben, nemlich vollkommener inwendiger und auswendiger Gehorsam, vollkommen innerlich und äußerlich Leiden.

2. Darum zeigt uns erslich der gecreuzigte Christus unsere Sünde, derselben Größe und Menge. Er offenbaret uns durch sein Jammer: Geschrey

seiner Seelen Angst, dadurch er die heimliche verborgene Sünde unsers Herzens gebüßet hat. Er zeigt uns seinen verwundeten, blutigen, kläglichen Leib, voller Schmerzen und Kranckheit, daß wir in demselben, als in einem Buche, lesen und verstehen sollen unsere Sünde, die wir mit allen unsern Gliedern vollbracht haben.

3. Es siehet die andächtige Seele in dem gecreuzigten Christo Gottes Gerechtigkeit, daß durch kein ander Mittel unsere Sünde und die Strafe unserer Sünde hat können hinweggeräumet werden, denn durch eine solche hohe vollkommene Bezahlung; ja daß wahrhaftig die Sünde nicht könne ungestraft bleiben. Es mußte ehe der Vater seinen allerliebsten Sohn dahin geben, Röm. 4, 25. Cap. 8, 32. auf daß die Sünde des menschlichen Geschlechts nicht ungestraft bliebe.

4. Wir sehen in dem gecreuzigten Christo die grosse Liebe und Barmherzigkeit des Vaters, wie er ein so väterliches Mitleiden mit uns gehabt, daß, ehe wir solten im Tode, Marter und Höllen Pein ewig bleiben; so hat sein lieber Sohn für uns müssen genug thun, weil wir dasselbe nicht thun können mit allen unseren und aller Creaturen Kräften und Vermögen.

5. Wir sehen in dem gecreuzigten